



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule am Blumenhag in Bernau bei Berlin

Visitationstermin	29. - 31.03.2017
Schulträger	Stadt Bernau bei Berlin
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form – visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-blumenhag.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102416>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

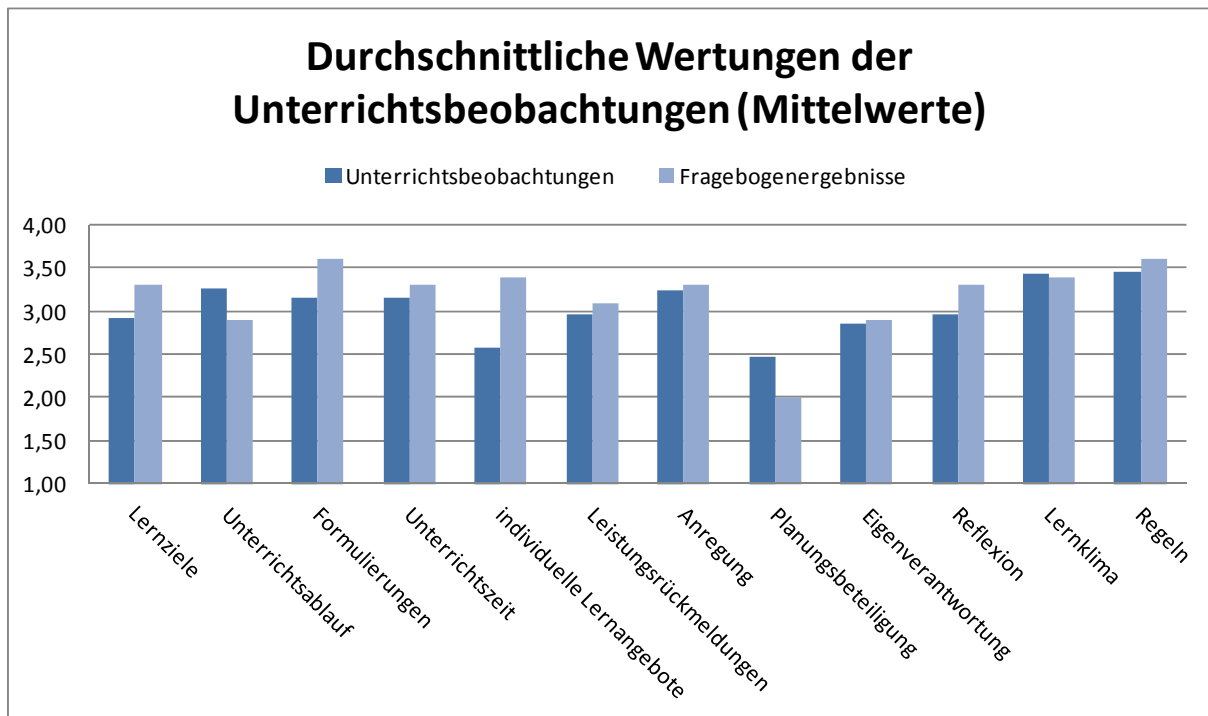
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	4

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht an der Grundschule am Blumenhag war überwiegend von einer effektiven Nutzung der Unterrichtszeit gekennzeichnet. Er begann und endete in der Regel pünktlich. Benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Somit gewährleisteten die Lehrkräfte einen hohen Anteil echter Lehr- und Lernzeit.

Zumeist benannten die Lehrkräfte die Lernziele, nahmen eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vor oder gaben einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte. In fast allen Sequenzen informierten sie ihre Schülerinnen und Schüler über den geplanten Unterrichtsverlauf. Teilweise war der Ablauf für die Lerngruppe visualisiert. Die Lehrkräfte formulierten die Aufgabenstellungen präzise, klar und für die Schülerinnen und Schüler verständlich.

Differenzierung und Individualisierung

Hin und wieder stellten die Lehrkräfte niveaudifferenzierte Aufgaben oder ermöglichten unterschiedliche Bearbeitungstiefen und -umfänge. Teilweise reagierten sie lediglich spontan durch Zusatzaufgaben oder Hilfen am Arbeitsplatz auf die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

In den meisten Unterrichtssequenzen gelang es den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern individuelle Leistungsrückmeldungen zu deren Lernfortschritt zu geben. Teilweise erfolgte dies unter Zuhilfenahme von Bewertungsmaßstäben. Bei Bedarf thematisierten die Lehrkräfte Lernhindernisse. Des Öfteren würdigten sie ein lernförderliches Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler oder der Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei verknüpften sie Lerninhalte mit der Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Wiederholt setzten sie unterstützend Anschauungsmittel ein.

Die Lehrkräfte nutzten in knapp drei Viertel der Sequenzen Unterrichtsformen, die das zeitweise selbstorganisierte Lernen befördern. In diesen Unterrichtsteilen ermöglichten sie den Schülerinnen und Schülern, Entscheidungen zu ihrem Vorgehen im Arbeitsprozess zu treffen. Sie boten den Schülerinnen und Schülern beispielsweise an, den Lernpartner oder die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben zu wählen oder überließen den Lernenden die Auswahl zur Nutzung unterschiedlicher Lernmittel.

Seltener erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihre Lernziele innerhalb eines vorgegebenen Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Zumeist bearbeiteten sie vorgegebene Aufgaben mit Lösungsalgorithmen. Ergebnisoffene Aufgaben kamen gelegentlich zum Einsatz.

Die Lernenden erhielten meist die Möglichkeit, sich über ihre Resultate auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Oftmals regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an. Die Lehrkräfte beförderten den produktiven Umgang mit Fehlern als Lerngelegenheit. Die Reflexion der eigenen Lerneinstellung und der Lerntechniken durch die Schülerinnen und Schüler war wiederholt Bestandteil des Unterrichts.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern gegenüber höflich und wertschätzend auf. Sie äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Lernenden, lobten bzw. kritisierten zeitnah und authentisch. Somit gelang es den Lehrkräften, ein förderliches Unterrichtsklima herzustellen. Das beobachtete Verhältnis der Schülerinnen und Schüler untereinander war von Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und gegenseitiger Akzeptanz geprägt. Das soziale Miteinander beruhte auf vereinbarten Regeln, die oftmals auch in den Räumen sichtbar waren. Die Lehrkräfte reagierten professionell auf nur selten auftretende Unterrichtsstörungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Marquardt plant die Entwicklungsprozesse an der Schule bewusst und mit hohem Engagement. Sie sorgt für die Transparenz getroffener Entscheidungen. Jährlich legt sie Rechenschaft in schulischen Gremien zum Stand der Schulentwicklung ab. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Verantwortlichkeiten der Schulleiterin und ihrer Stellvertreterin. Frau Marquardt überträgt Aufgaben an einzelne Lehrkräfte, Arbeitsgruppen und Teams. Im Rhythmus von zwei Jahren führt sie Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit allen Lehrkräften durch.

Alle Personengruppen sind über ihre schulischen Mitwirkungsrechte informiert. Die Elternvertreterinnen und -vertreter verzichten auf die Teilnahme als beratende Mitglieder in Fachkonferenzen. Für alle anderen Mitwirkungsgruppen sind Mitglieder entsprechend den gesetzlichen Vorgaben gewählt. Frau Marquardt sichert die rechtzeitige Einladung zu den Gremienberatungen. Die Konferenz der Lehrkräfte tagt in der Regel sechsmal im Schuljahr. Die Schulleiterin berät sich mindestens jährlich mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen. Die Tätigkeit der Klassensprecherinnen und -sprecher wird durch die Schulleiterin und eine von ihr beauftragte Lehrkraft unterstützt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Frau Marquardt bezieht bei relevanten Entscheidungen die zuständigen Gremien ein. Beispiele hierfür sind die Abstimmungen zur „Konzeption für gemeinsames Lernen“ und zum Portfoliokonzept. Durch regelmäßige Berichterstattung von Arbeitsgruppen und Teams in den Beratungen der Gremien ist die Vernetzung der Arbeitsergebnisse gesichert. An der Schule werden Arbeitspläne jeweils für ein Schuljahr erstellt, die Termine und Verantwortlichkeiten beinhalten. Frau Marquardt trägt Sorge dafür, dass Beschlüsse laut Brandenburgischem Schulgesetz herbeigeführt werden. In den Protokollen sind die Beschlüsse mit Abstimmungsergebnis ausgewiesen.

Unter Nutzung vielfältiger Kommunikationsmöglichkeiten gewährleistet die Schulleiterin den Informationsfluss innerhalb der Schule. Sie sichert die laufende Aktualisierung der schul-eigenen Homepage und des Schulporträts. Zudem befördert sie eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Auf der Grundlage von Pressemitteilungen der Schule, z. B. an ein regionales Wochenblatt, erscheinen Veröffentlichungen über besondere schulische Aktivitäten. Frau Marquardt unterstützt die Verbesserung der innerschulischen Kommunikation. Hierfür wurden beispielsweise schulinterne Fortbildungen zur „Teambildung im Kollegium“ und zum „Führen schwieriger Elterngespräche“ durchgeführt.

Die Mitglieder der Schulleitung realisieren regelmäßige Unterrichtsbesuche, die sie als wichtige Voraussetzung zur Beratung der Lehrkräfte und zur Entwicklung der Unterrichtsqualität ansehen. Auf der Grundlage der im Hospitationskonzept aus dem Jahr 2012 benannten Beobachtungsschwerpunkte besuchen sie alle Lehrkräfte im zeitlichen Abstand von höchstens zwei Jahren im Unterricht. Im Anschluss finden persönliche Auswertungsgespräche statt. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden durch die Schulleitung angeregt und deren Umsetzung gefördert. Die Schulleitung empfiehlt den Lehrkräften individuelle Fortbildungen zur Steigerung der Unterrichtsqualität.

Die Schule arbeitet mit einem im Jahr 2011 erstellten Vertretungskonzept. Darin ist geregelt, wie die Schulleitung und das Lehrkräftekollegium bei möglichem Unterrichtsausfall verfahren. Vertretungsunterricht wird nach Möglichkeit so organisiert, dass er fachgerecht erfolgt. Zudem ist festgelegt, dass den Eltern längerfristige Vertretungen schriftlich mitgeteilt werden. Um die Anzahl der aus schulorganisatorischen Gründen zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden gering zu halten, werden Termine für Wandertage zentral geplant und Termine für Projekte gesamtschulisch abgestimmt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die zuständigen schulischen Gremien der Grundschule am Blumenhag beraten regelmäßig zu den verbindlichen bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen anhand der jährlichen Vorgaben durch das MBSJ sowie zu individuellen Arbeitsschwerpunkten der Schule. Im Schuljahr 2016/2017 ist beispielsweise die Entwicklung eines schulinternen Curriculums auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplanes ein Schwerpunkt. Des Weiteren soll die Zusammenarbeit mit den kooperierenden Kindertagesstätten ausgebaut werden. Zudem führten Gremienberatungen zur Bewerbung für die Teilnahme am Landesprogramm „Schule für gemeinsames Lernen“. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschließen jährlich den Arbeitsplan mit Schwerpunkten zur Schulentwicklung. Zu zentralen Zielsetzungen erstellt die Schule eine Prozessplanung nach EPLAUS², in der Maßnahmen, Verantwortliche und Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung formuliert sind.

Um die Weiterentwicklung schulischen Wirkens zu sichern, überprüft die Schule den Umsetzungsgrad ihrer Entwicklungsvorhaben. Die Lehrkräfte evaluierten beispielsweise die Zusammenarbeit mit den kooperierenden Kindertagesstätten, die Umsetzung des Höhepunktes „Schulgala“ und das Gelingen kollegialer Unterrichtsbesuche. Dazu nutzen sie selbst entwickelte Fragebögen. Aus den Evaluationsergebnissen werden zielgerichtet Schlussfolgerungen gezogen. So führte die Auswertung zu Veränderungen des Übergangs-

² Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

prozesses von der Kindertagesstätte in die Grundschule. Vor dem Hintergrund der insgesamt hohen elterlichen Zufriedenheit mit der „Schulgala“ leiteten die beteiligten Gremien die Fortführung dieses Höhepunktes ab. Die Ergebnisse sind dokumentiert und werden kommuniziert. Daraus abgeleitete neue Ziele sowie Maßnahmen, wie z. B. die Einführung von Lernstationen in den kooperierenden Kindertagesstätten, finden Eingang in die Fortschreibung schulischer Dokumente, wie der Konzeption zum Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule.

Sowohl in der Konferenz der Lehrkräfte, mehreren Fachkonferenzen als auch in der Steuergruppe Schulentwicklung beraten die Lehrkräfte zur Evaluation des Unterrichts. In der Folge haben mehrere Lehrkräfte das Selbstevaluationsportal des ISQ³ oder selbst erstellte Fragebögen zur Einschätzung des Lehrkräftehandelns im Unterricht durch Schülerinnen und Schüler genutzt. Ferner haben die Lehrkräfte verabredet, eigenverantwortlich ein Feedback zu ihrem Unterricht von den Schülerinnen und Schülern einzuholen. Eine Kommunikation der Ergebnisse in schulischen Gremien erfolge nicht. Gegenwärtig ist eine systematische Evaluation, die unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht ausgerichtet ist, noch nicht etabliert.

Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten werden in der jeweiligen Fachkonferenz, den Elternversammlungen der betreffenden Jahrgangsstufen und der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Die Lehrkräfte leiten Schlussfolgerungen ab, die zur Veränderung des Unterrichts führen. Beispielsweise werden im Mathematikunterricht Aufgabentypen, bei denen eine hohe Fehlerquote auftrat, verstärkt geübt. Im Ergebnis der Auswertung der Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 3 wurde der Materialfundus für den Mathematikunterricht erweitert. Zudem setzten sich die Lehrkräfte das Ziel, die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler intensiver zu fördern. Entsprechende Maßnahmen sind im Lese-curriculum der Jahrgangsstufen 1 bis 6 verankert. Ferner wird der Aufgabenbrowser des ISQ zur gezielten Diagnose und Förderung auf verschiedenen Kompetenzniveaus eingesetzt.

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

An der Schule existieren aktuelle Vereinbarungen und Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz zur Förderung der Lernenden. Im Schulprogramm sind Grundsätze zur Förderung von leistungsschwächeren und -stärkeren Schülerinnen und Schülern sowie von Lernenden mit Teilleistungsschwierigkeiten und sonderpädagogischem Förderbedarf ausgewiesen. Zudem ist dargestellt, wie besondere Interessen und Begabungen gefördert werden und wie die Förderung aller Schülerinnen und Schüler im binnendifferenzierten Unterricht erfolgt. Daneben sind im Konzept zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung, in der FLEX-Konzeption und im Ganztagskonzept Aussagen zu differenzierenden Maßnahmen aufgeführt. Konzeptionell verankert ist ebenso die Entwicklung zu einer inklusiven Schule. Die Schule hat im Schuljahr 2015/2016 eine mit Maßnahmen unternetzte Prozessplanung zur Förderung erarbeitet. Darin ist festgelegt, wie die Reflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler unter Einsatz der Lernentwicklungsportfolios verbessert werden soll.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Stundenzuweisung werden den Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lernprozess Förderangebote unterbreitet. So erhalten Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten eine wöchentliche Kleingruppenförderung. Die Schule bietet als verlässliche Halbtagschule individuelle Lernzeiten an, die in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 durch Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher und in den Jahrgangsstufen 5 und 6 durch Lehrkräfte betreut werden. Neben der Unterstützung bei der Erledigung von Hausaufgaben ist das methodische Lernen ein weiterer Inhalt der Lernzeiten. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 besteht die Möglichkeit einer

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

zusätzlichen Förderung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch im Umfang von jeweils einer Wochenstunde pro Fach, die nach Anmeldung durch die Eltern fakultativ besucht werden kann. Die Teilnahme an Wettbewerben, wie der Mathematik- und Englischolympiade, dem Känguru-Wettbewerb, sowie die interessenabhängige Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften, beispielsweise an der AG⁴ „Schach“ oder „Musical“, dienen der weiteren Lernunterstützung. Bei der jährlichen „Schulgala“ erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Stärken zu präsentieren.

Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler verabredet. Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) werden in der Regel in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchgeführt und münden in die Erstellung individueller Lernpläne. Daneben nutzen die Lehrkräfte andere Materialien, wie z. B. die Hamburger Schreibprobe, die diagnostische Bilderliste und die Online-Diagnose eines Verlages. An der Schule sind für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf individuelle Förderpläne erstellt worden, die halbjährlich fortgeschrieben werden. In allen Jahrgangsstufen dokumentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Lernentwicklung unter Anleitung der Lehrkräfte in Portfolios. Die Gliederung der Portfolios ist schulintern einheitlich festgelegt. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 hat die Schule eine Prozessplanung zur verbesserten Lernentwicklungsdokumentation erarbeitet. Die Lehrkräfte pflegen einen intensiven Austausch in Teams und Klassenkonferenzen zu den erreichten Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler. Bei Bedarf leiten sie spezifische Fördermaßnahmen ein und werten deren Wirksamkeit aus.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern regelmäßig im Verlauf eines Schuljahres zur individuellen Lernentwicklung. Dazu bieten sie monatlich einen Elternsprechtag an. Diesen können Eltern gemeinsam mit ihrem Kind wahrnehmen. Bei Bedarf vereinbaren die Lehrkräfte darüber hinaus weitere individuelle Gesprächstermine. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden die Schülerinnen und Schüler angehalten, selbstständig eine Notenübersicht zu führen.

⁴ Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Zur systemischen Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen finden an der Schule schulinterne Fortbildungen statt. Die Themen werden jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Das Kollegium hat unter anderem an Fortbildungen zu den Themen „Stressbewältigung für Lehrkräfte“ und zum „Einsatz interaktiver Tafeln“ teilgenommen. Der Sachverständigenrat Externer, wie z. B. eines Kriminologen und einer Entspannungstherapeutin, wurden genutzt. Auf Beschluss der Schulkonferenz fand im Februar 2017 ein „Schulentwicklungstag“ zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums mit Unterstützung von Schulentwicklungsberaterinnen bzw. -beratern des BUSS⁵ statt. In der „Konzeption für gemeinsames Lernen“ sind Fortbildungsinhalte zur Verbesserung inklusiver pädagogischer Kompetenzen geplant.

Sonderpädagogische Kompetenz wird an der Schule bewusst genutzt, um die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zu optimieren. So gestaltete eine Sonderpädagogin eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung“. Jeweils zum Schuljahresbeginn findet an der Schule eine Integrationsberatung statt. Anschließend stimmen Lehrkräfte und Sonderpädagoginnen in den Klassenkonferenzen Förderstrategien ab. Eine Lehrkraft hat sich spezifische Kenntnisse zur

⁵ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Förderung von Lernenden mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben, eine weitere zum Umgang mit Schwierigkeiten im Rechnen angeeignet.

Abstimmungen zu fachlichen Aspekten der Unterrichtsgestaltung finden vorwiegend in den Fachkonferenzen statt. Hierin verständigen sich die Lehrkräfte auch über Qualitätsmerkmale der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen beraten über Unterrichtskonzepte und -formen, wie beispielsweise zur Durchführung des Methodentrainings und zur Gestaltung der Schwerpunktstunden.

An der Schule ist verabredet, dass die Lehrkräfte kollegiale Unterrichtsbesuche durchführen um mit- und voneinander zu lernen. Im zugehörigen Konzept ist festgelegt, wie beginnend mit dem Schuljahr 2014/2015 schrittweise alle Lehrkräfte einbezogen werden sollen. Danach besuchen sich jeweils zwei Lehrkräfte innerhalb eines Schulhalbjahres gegenseitig im Unterricht. Im Vorgespräch werden die Beobachtungsschwerpunkte festgelegt, im Feedbackgespräch gemeinsam Schlussfolgerungen abgeleitet. Derzeit ist ein Teil des Kollegiums in die konkrete Umsetzung involviert. Bis zum Ende des Schuljahres 2016/2017 sollen 60 % der Lehrkräfte beteiligt sein. Die Unterrichtsbesuche werden in Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte regelmäßig thematisiert.

Die Lehrkräfte arbeiten aktiv an der Entwicklung und Umsetzung schulischer Vorhaben mit. Die Steuergruppe der Schule, bestehend aus vier Lehrkräften und der Schulleiterin, koordiniert die Arbeit an den gesamtschulischen Zielsetzungen. Zur Organisation von Schulhöhepunkten, wie dem Grundschulfest, dem Sportfest und dem Frühlingsprojekt, werden temporäre Teams gebildet. Die Teamleiterinnen und -leiter und ggf. weitere Verantwortlichkeiten innerhalb der Teams sind festgelegt. In den schulischen Gremien werden die Ergebnisse der Teamarbeit dargestellt und bei Bedarf diskutiert.

Neue Lehrkräfte werden bei der Bewältigung der Anforderungen kollegial unterstützt. Vor Dienstantritt findet ein Gespräch mit der Schulleiterin statt. Die neuen Lehrkräfte erhalten notwendige Informationen und schulische Dokumente, wie beispielsweise Planungsunterlagen und Formulare. Die Fachkonferenzvorsitzenden unterstützen die Einarbeitung. Die Schulleiterin führt im ersten Jahr nach Dienstantritt einen Unterrichtsbesuch durch und vergewissert sich zudem in Gesprächen über den Stand der Einarbeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte beraten Handlungsfelder zur Weiterentwicklung des Unterrichts unter Einbeziehung aktueller Erfordernisse. Dies findet vorrangig auf Fachkonferenzebene, in der Steuergruppe Schulentwicklung und in der Konferenz der Lehrkräfte statt. Zur Steigerung der Unterrichtsqualität erarbeiteten die Lehrkräfte eine Prozessplanung zur Einführung kollegialer Unterrichtsbesuche. Einen gegenwärtigen Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung bildet die Erhöhung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler, welche auch im Zusammenhang mit der Verbesserung selbstreflexiver Fähigkeiten ausgebildet werden soll.

Das pädagogische Profil ist entsprechend dem Schulmotto „Eine Schule für alle“ gesamtschulisch auf Heterogenität ausgerichtet. Die individuellen Lernbedürfnisse und Leistungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler bilden den Ausgangspunkt für den fachlich-pädagogischen Austausch der Lehrkräfte. Hierzu nutzen sie vorwiegend die Konferenz der Lehrkräfte sowie Absprachen zwischen den Lehrkräften einer Klasse bzw. eines Jahrgangs. So werden bei Bedarf in den Klassenkonferenzen Nachteilsausgleiche festgelegt, unterstützend das Jugendamt oder andere Institutionen einbezogen. Die Lehrkräfte unterbreiten den Schülerinnen und Schülern individuelle Förderangebote, beispielsweise während der individuellen Lernzeit. Ferner wird die Lernwerkstatt, die mit vielfältigen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

didaktischen Materialien ausgestattet ist, insbesondere für die Umsetzung offener Unterrichtskonzepte genutzt.

Die Lehrkräfte thematisieren in einzelnen Fachkonferenzen Sprachentwicklungsprozesse der Schülerinnen und Schüler. In den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik haben sie Festlegungen zur einheitlichen Verwendung von Fachtermini getroffen. Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Lesen ist im Lesecurriculum für alle Jahrgangsstufen abgebildet. Die Schule unterbreitet über den Unterricht hinaus Angebote, welche die Sprachbildung unterstützen. Beispiele hierfür sind die Arbeitsgemeinschaften „Bibliothek“ und „Theater auf Englisch“. Gesamtschulisch koordinierte Maßnahmen zu einer durchgängigen Sprachbildung unter Einbeziehung aller Fächer sind derzeit nicht festgelegt. Auch sind Aspekte der Sprachbildung kein Bestandteil des Schulprogramms.

Zur pädagogischen Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte zur Grundschule finden an der Grundschule am Blumenhag umfangreiche Aktivitäten statt. Die Schule arbeitet auf der Grundlage langjährig bestehender Kooperationen mit den Kindertagesstätten „Angergang“, „Friedenstaler Spatzen“ und „Rappelkiste“ zusammen. Auf der Basis gemeinsamer Ziele wird durch zwei verantwortliche Lehrkräfte die Zusammenarbeit koordiniert. Zu einem Frühlingsprojekttag werden die Kindergartenkinder in die Schule eingeladen und absolvieren gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der FLEX-Klassen Sportstationen. Zudem besuchen die Kindergartenkinder mit ihren Eltern an einem Schnuppertag die Schule. In Vorbereitung der Einschulung führen Lehrkräfte gemeinsam mit den Erzieherinnen bzw. Erziehern in den kooperierenden Kindertagesstätten Angebote zum Lernen an Stationen durch. Gemeinsame Elternversammlungen tragen zur umfangreichen Information der Eltern über schulische Anforderungen bei. Im Schuljahr 2014/2015 organisierte die Schule gemeinsam mit der Kita „Rappelkiste“ einen Workshop zum Thema „Sprachförderung“.

Die FLEX-Teams, bestehend aus den Klassen- und Teilungslehrkräften der einzelnen Klassen sowie einer Sonderpädagogin, beraten in der Regel wöchentlich. Im größeren Abstand treffen sich alle FLEX-Teams zu gemeinsamen Beratungen. Inhalte der Zusammenkünfte sind beispielsweise Absprachen zur jahrgangsstufenspezifischen und -übergreifenden Behandlung von Themenfeldern sowie zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte. Die Arbeit ist in der „Konzeption zur flexiblen Schuleingangsphase“, welche im August 2012 in der Schulkonferenz beschossen wurde, inhaltlich untersetzt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	2
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule arbeitet mit einem pädagogischen Ganztagskonzept aus dem Jahr 2012. An der Schule ist eine Konzeptgruppe tätig. Diese setzt sich aus Lehrkräften, der Hortleiterin sowie der stellvertretenden Schulleiterin zusammen. Jährlich werden die Ganztagsangebote, unter anderem in Abhängigkeit von der jeweiligen Ressourcenzuweisung und den Kooperationspartnern, angepasst. Die Arbeitsergebnisse der Konzeptgruppe werden in schulischen Gremien wie der Schulkonferenz vorgestellt, führen jedoch nicht zu einer regelmäßigen Aktualisierung des Ganztagskonzeptes.

In den schulischen Planungen sind für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 an vier Wochentagen mindestens sechs Zeitstunden rhythmisierter Unterricht ausgewiesen. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 hält die Schule in Ergänzung zum stundentafelbezogenen Unterricht Förderangebote und Hausaufgabenbetreuung an drei Wochentagen vor, die von den Schülerinnen und Schülern fakultativ besucht werden können (Ganztagsangebote in offener Form). Die Regelung für die Jahrgangsstufen 5 und 6 entspricht nicht den Festlegungen für verlässliche Halbtagschulen laut VV-Ganzttag⁶. An der Schule ist der Unterricht teilweise in Lernblöcken geplant. Individuelle Lernzeiten sind in den Stundenplänen der Jahrgangsstufen 1 bis 4 zur

⁶ Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen vom 21.04.2011, zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 12.02.2016.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

verbindlichen Teilnahme ausgewiesen und dienen hauptsächlich der Anfertigung der Hausaufgaben. Die Schule arbeitet nach einem Hausaufgabenkonzept vom März 2014. Das tägliche Mittagsband, welches der Einnahme des Mittagessens und der Erholung in aktiven Sport- und Spielphasen dient, hat einen zeitlichen Umfang von 35 Minuten und ist damit kürzer als in der VV-Ganztag festgelegt.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden über die Ganztagsangebote, deren Inhalte und Organisation informiert. Dazu nutzen die Lehrkräfte neben der ersten Elternversammlung im Schuljahr auch die Homepage und Elterninformationsschreiben. Die Möglichkeit zur Probe innerhalb der ersten drei Wochen eines Schuljahres an Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen, erleichtert den Schülerinnen und Schülern die interessenbezogene Auswahl.

Die Schule kooperiert mit dem „Hort Grundschule am Blumenhag“ und mit weiteren außerschulischen Partnern und Einrichtungen verschiedener gesellschaftlicher Bereiche auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen. Dazu gehören u. a. der TSG⁷ Einheit Bernau e. V., der FSV⁸ Bernau e. V. und die Musikschule Fröhlich. Die Schulleitung stimmt sich in individuellen Gesprächen mit den Kooperationspartnern ab. Die Kooperationspartner werden in schulische Höhepunkte, wie das Grundschulfest und die „Schulgala“, einbezogen. Sie erfahren Wertschätzung und zeigen sich mit der Zusammenarbeit mit der Schule zufrieden.

Im Schuljahr 2016/2017 wurden Lehrkräfte und Erzieherinnen bzw. Erzieher zur Gestaltung der Zusammenarbeit mittels Fragebogen befragt. Bis zum Schuljahresende soll die Befragung ausgewertet und Maßnahmen abgeleitet werden. In Schülerbefragungen der Jahrgangsstufen 1 bis 3 wurden Meinungen erfasst, z. B. zur Zufriedenheit mit den Ganztagsangeboten, der Tagesstruktur und zur Hausaufgabenerfüllung. Eine darüber hinausgehende regelmäßige und systematische Evaluation zur Qualitätssicherung und -entwicklung des pädagogischen Ganztagskonzepts fand in den zurückliegenden drei Jahren nicht statt.

⁷ Turn- und Sportgemeinschaft.

⁸ Fußballsportverein.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße